

Der Gang der Entwicklung in der Welt tritt uns in drei Stufen entgegen, in Bewusstsein, Leben und Form. Das Bewusstsein in seinen verschiedenen Arten drückt sich aus in den sieben Planeten: Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jüpiter, Venus, Vulkan. Auf jedem Planeten geht es durch sieben Lebensreiche, und jedes Lebensreich geht durch sieben Formzustände. -

Unsere physische Erde ist ein solcher Formzustand, ^{des} der 4. Formzustand oder ^{es} Globus, in dem ^{es} 4. Lebensreich des 4. Planeten oder Bewusstseinszustandes. ^{- (Fragen} Wir denken uns nun die Erde, wie sie jetzt ist, und fragen, was tun wir hier? ^{Wir entwickeln; er setzt aus Einzelheiten ein Ganzes zusammen.)} Wir nehmen zunächst die Gegenstände im Mineralreich und bilden daraus Kunstwerke. Da kombinieren wir. Wir setzen aus Einzelheiten ein Ganzes zusammen. Dies ist ein Schaffen innerhalb der Form. Nun kann noch auf andere Weise etwas Neues entstehen, ^{es kann das Neue aus dem Alten heraus entwickelt werden, wie aus der Wurzel die Stängel und aus diesem Blätter und Blüten entstehen. Sie entstehen aus dem, was schon da ist.)} nämlich auf ähnliche Art, wie die z. B., wo eine Wurzel vorhanden ist, daraus dann ein Stängel, Blätter und Blüten entstehen. Diese Blüte setzt man nicht so an, wie man eine Maschine macht, durch Kombination. - Sie muss hervorgehen aus dem, was schon da ist. ^{aus dem Vorhandenen wird...} Das ist ein Vorgang innerhalb des Lebens. - Aus dem, was da ist, wird etwas Neues geschaffen. -

Bei der dritten Art der Hervorbringung ^{entsteht} etwas, es geht hervor auf ^{aus dem Nichts heraus; denn es fehlt an dem materiellen etwas, woraus wir etwas Neues schaffen.} solche Weise, dass wir sagen können: Es war eigentlich vorher, im Grunde genommen, ein Nichts da.

^{Planetenkette geschaffen aus der Erinnerung der hervorgehenden Kette heraus. Diese}
Wir versetzen uns an den Anfang einer solchen planetarischen Entwicklung ^{Erinnerungen bilden oder sind die sich offenbarenden Geister. Während des Lebens eines} ganz an den Anfang der Saturnentwicklung. Was haben wir da zu beobachten? ^{Planeten tritt als Schöpfung nach und nach zutage, was Anfangs in der Erinnerung} Es war noch kein physischer Planet da. Nicht mal in der feinsten Arupaform ^{lag. Wenn wir uns aber ans Ende des Planetendaseins versetzen, dann werden} war ein Planeten entstanden, sondern wir sind da knapp vor dem Augenblick, wo ^{wir uns selbst sagen müssen, dass ausser dem Alten (die Erinnerung, die als} der Saturn in dem ersten Anfang da ist. Da ist von unserer Planetenkette noch ^{Schöpfung setzt ganz zutage getreten ist), noch etwas Neues, was noch nicht da} gar nichts vorhanden, aber wohl die ganze Frucht der vorhergehenden Planeten- ^{war, hinzugegetreten ist: ein neues Bewusstsein mit einem neuen Inhalte ist am Ende} kette ist da, so ähnlich, wie, wenn wir am morgen noch nichts getan haben, ledig- ^{vorhanden. Das neue Bewusstsein am Ende einer planetarischen Entwicklung} lich die Erinnerung von dem, was wir vorher getan haben, in unserem Geiste ^{ist tatsächlich aus dem Nichts hervorgegangen. Denn das Neue ist nicht} ist tatsächlich aus dem Nichts hervorgegangen. Denn das Neue ist nicht ^{aus Teilen des Alten aufgebaut, noch hat sich aus dem bereits Existierenden} drinnen ist.)

(Wenn wir uns so ganz an den Anfang der Saturnentwicklung versetzen, haben ^{etwas entwickelt, ebenso wenig als ich, wenn ich ein Anderen anschau} wir in den sich offenbarenden Geistern die Erinnerung einer Planetenkette. ^{und nur dadurch die Erinnerung an die Person entsteht, jener Person etwas} Nun versetzen wir uns an das Ende einer Planetenkette, in die Zeit, wo die ^{entzogen habe. Diese Art des Schaffens nennt man also die 3-te Art, aus dem} Vulkankette zu Ende geht.) ^{Nichts heraus. —} In den Planetenkette ist nach und nach als Schöp-

fung zu Tage getreten, was von vorher in der Erinnerung war. Wir haben da

einen Ausfluss des Bewusstseins von Anfang an. Wenn wir uns an das Ende versetzen, werden wir uns selbst sagen müssen, da ist am Ende etwas darinnen, was am Anfang nicht da war. Was am Anfang da war, ist herausgeflossen in lauter Dingen und Wesenheiten. Ein neues Bewusstsein ist am Ende vorhanden, mit einem neuen Inhalte. Was nun am Ende im Bewusstsein ist, ist ein neuer Bewusstseinsinhalt. Wenn wir das erneuern im Leben betrachten, müssen wir uns sagen, es muss ein Same da sein, der das möglich macht. - Aber der neue Bewusstseinsinhalt am Ende einer planetarischen Entwicklung ist tatsächlich aus dem Nichts hervorgegangen. Man kann nicht sagen, wenn eine Persönlichkeit die andere anschaut, sie habe der andern etwas entzogen, wenn sie in der Folge die Erinnerung an die andere Persönlichkeit in sich trägt. Das ist eine dritte Art des Schaffens: aus dem Nichts heraus. -

(Kurz zusammengefasst sind also 3 Arten des Schaffens:)

Die drei Arten des Schaffens sind folgende:

1. Kombinieren der vorhandenen Teile (Form)

(Aus Vorhandenem einen ganz neuen Inhalt hervorgehen lassen)

2. Hervorgehenlassen aus sich selbst einen neuen Inhalt (Leben)

3. Ein Schaffen aus dem Nichts heraus, (ein neues) Bewusstsein.

(Drei Wesenheiten liegen einer planetarischen Kette zugrunde: die 3 Logoi)

(Es gibt drei Definitionen von Wesenheiten, die einer planetarischen Kette zu Grunde liegen.) Das sind die drei Logoi.

Der dritte Logos bringt aus der Kombination hervor.

Der zweite Logos bringt aus einer Substanz etwas Anderes hervor.
 [Wenn aus der einen Substanz etwas anderes hervorgeht, so ist das der zweite Logos, der hervorbringt.) *Der erste Logos bringt aus dem Nichts hervor.*
 (Ueberall wo wir aber ein Hervorgehen haben aus dem Nichts, da haben wir den ersten Logos.)

Man nennt den I. Logos auch: das in den Dingen selbst Verborgene.

Der 2. Logos ist die in den Dingen ruhende Substanz, die Lebendiges aus Lebendigem schafft.

Der 3. Logos ist das Wesen, das alles Vorhandene kombiniert.

Diese drei Logoi gehen immer durch und ineinander. (Der erste Logos erfährt auch die innere Weisheit und auch den Willen. Im Schaffen des I. Logos ist Erfahrung. (Gedankensammeln aus dem Nichts) und dann wieder Schaffen nach den Gedanken aus dem Nichts).)

(Die Schöpfung aus dem Nichts ist garnicht so gemeint, als ob garnichts da gewesen wäre, sondern, dass im Laufe der Entwicklung Erfahrungen gemacht werden und dass das, was da ist, gleichsam abschmilzt und aus der Erfahrung etwas Neues geschaffen wird. -)

(Die Schöpfung geschieht so: Jemand sieht einen andern, merkt sich das Bild.

Wäre er schöpferisch begabt, wie der I. Logos, dann könnte er sich sagen folgendes: Ich habe N.N. gesehen, und ich kenne auch den Begriff des umgekehrten N.N. Ich bilde nun ein Negativ von ihm. Dann hat er ein vollständig neues Gebilde geschaffen. Wenn er auch noch Weisheit und Willen hätte, könnte er es aus dem Nichts heraus schaffen. Wir können uns vorstellen, dass jemand es so macht mit vielen Menschen. Die vielen Menschen würden vergehen. Der Beobachter würde nach den Erfahrungen eine Welt schaffen.] -

Indem man die Welt betrachtet, sieht man fortwährend die drei Logoi in einander wirken. Wir wollen uns innerhalb unseres Planetensystems vorstellen das Wirken der drei Logoi: in Bezug auf den Menschen. -

Anfangs der Saturnentwicklung wird alles, was vorher da war, gleichsam
 (Wir denken an den Punkt des Anfangs der Saturnentwicklung, wo noch nichts *ausgetröpfelt*; alles, was vorher da war, wird *ausgeströmt*.
 da war. - Was geschieht da? Da wird Alles, was vorher vorhanden war, gleichsam
 ausgetröpfelt. Alle Dinge, die vorher da waren, werden herausgeströmt. - Das,
 was auf diese Weise herausgeträufelt wird, das würde sein die allererste Stoff-
 ergießung.) *So geschieht* Es würde aus der Summe der Erfahrung von früher die allererste
 Stoffergießung (geschehen). In dem, was da ausströmt, ist all der Stoff enthal-
 ten, aus dem später die Menschheit entsteht. - Dieser Stoff ist zunächst *(blos)*
 als Stoff da. Diese Ausströmung muss dann fortwährend aufgebaut werden, zu-
(Stoff) *d. h. kombiniert werden*

sammen kombiniert werden. - Diese Kombination des ausgeströmten Stoffes, ^{ergibt} das ist) eine neue Schöpfung. Das ist ^{Und dieses Schaffen} zunächst ein Schaffen des 3. Logos. (Was ist das nun für den Menschen?) Für den Menschen ^{bedeutet das} ist das dann so, ^{so} dass zunächst alle die Teile zusammen kombiniert werden, die dann seinen physischen Körper bilden. Wenn man in den Menschen damals ein Wort hineingesprochen hätte, ^{so} hätte er es wieder herausgesprochen! Die Menschen waren damals Automaten. Diese Arbeit des 3. Logos dauert bis in die Sonnenzeit hinein, wo der Mensch den Aetherkörper, das Leben bekommt durch den zweiten Logos.

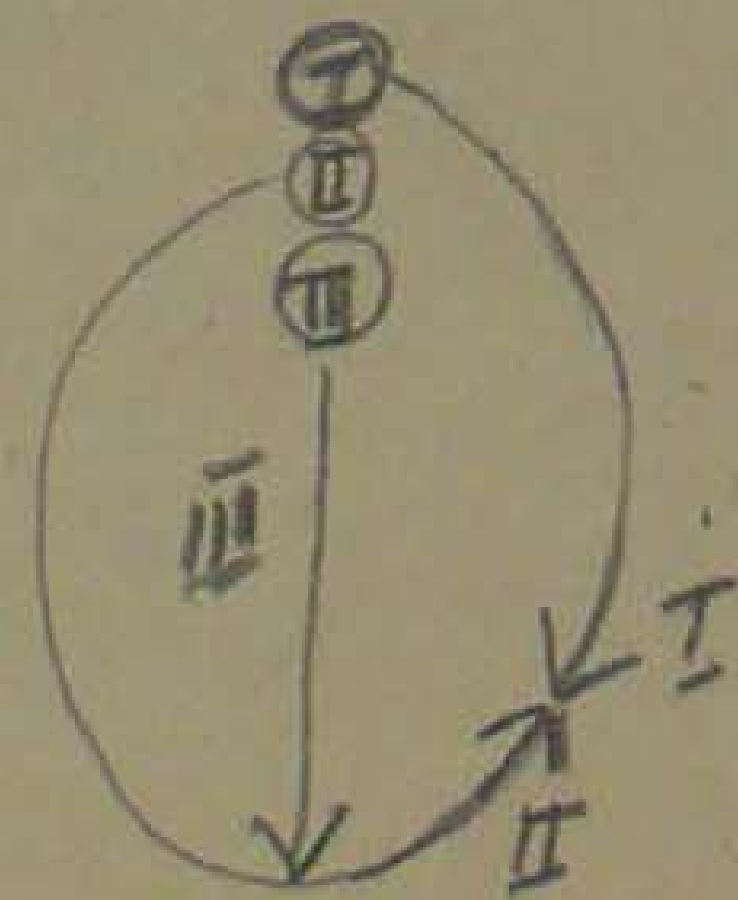
^{Später, in der Erdenzeit bekommt} / Nun gehen wir weiter bis in die Erdenzeit. Da bekommt) der Mensch selbst ein Bewusstsein, ^{und damit die Fähigkeit} (die Möglichkeit), das, was nicht da ist, als Erfahrung aufzunehmen. Das kam durch (den Schöpfer), den I. Logos.

also Der Mensch auf dem Saturn erhält (das, was) Form (in ihm ist), von dem 3. Logos.

Der Mensch auf der Sonne erhält (das, was) Leben (in ihm ist), von dem 2. Logos.

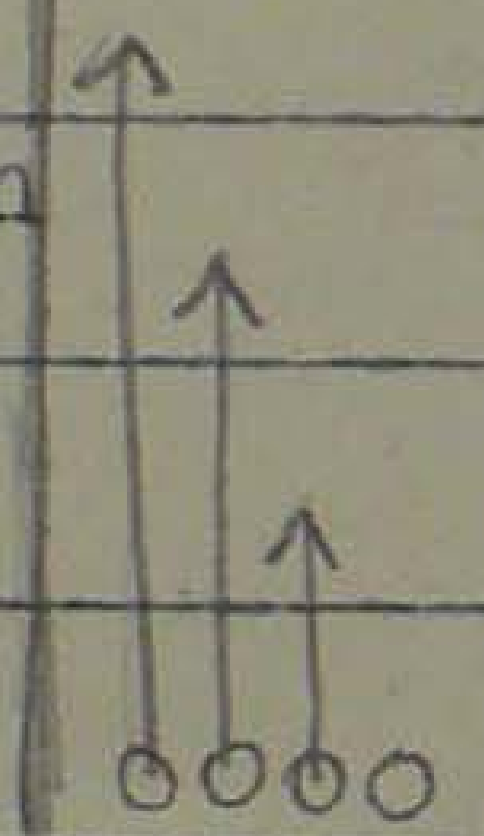
Der Mensch auf der Erde erhält (das, was) Bewusstsein (in ihm wird), von dem

I. Logos.



Der Begriff des Bewusstseins muss uns ein wenig klarer werden. Wir müssen uns dazu vollständig herausarbeiten den Begriff des Bewusstseins auf einen bestimmten Plan. Der Mensch ist jetzt ^{wachbewusst} bewusst auf dem physischen Plan, wenn er hat Leben und Bewusstsein auf dem phys. Plan. Das Tier hat sein Bewusstsein wir von dem Wachbewusstsein sprechen. Das Wachbewusstsein könnte ja auf dem ^{auf dem Astralplan, sein Leben auf dem phys. Plan.} Astralplan sein. Wenn bei einem Geschöpf das Leben auf dem physischen Plan und das Bewusstsein auf dem Astralplan ist, so ist das ein Tier.) - Beim Menschen ist das Bewusstsein im Kopfe lokalisiert. Beim ^{Tier} Tier (ist das Bewusstsein auf dem Astralplan. Er) ^{das auf dem Astralplan befindliches Bewusstsein} schafft sich ausserhalb des Kopfes ^{des Tieres} einen gewissen Angriffspunkt, durch den es auf den ^{Tier} Tiger wirkt. Wenn der ^{Tier} Tiger Schmerz empfindet, dann geht der Schmerz auch auf über auf den Astralplan. Das Organ dafür ist bei dem ^{Tiere} Tiger vor dem Raum, der beim Menschen mit Gehirn ausgefüllt und eingeschlossen ist. Beim Menschen ist das Bewusstsein eingefangen worden durch das Gehirn und den Vorderschädel und ist daher auf dem physischen Plan. Bei dem ^{Tiere} Tiger liegt der Knotenpunkt des Bewusstseins vor dem Kopf, im Astralen (Bei der Pflanze würden wir von oben nach unten gehend an der Wurzelspitze herauskommen. Wann wir dann die Linie des Wachstums verfolgen, so würden wir ^{als Sammelpunkt aller Empfindungen und des Bewusstseins der Pflanzen} an den Mittelpunkt der Erde gelangen. Da ist der Sammelpunkt aller Empfindungen ^{finden wir den Mittelpunkt der Erde, welcher in direkter} und des Bewusstseins der Pflanzen. Der steht direkt in) Verbindung mit der

mentalen Welt. - Bei der gesamten ^{steht} mineralischen Welt ^{den Mineralien} ist das Bewusstsein auf den höchsten Gebieten des Arupaplanes. (Die Steine haben ihr Bewusstsein so, dass wenn wir den Punkt suchen wollten, wir ihn wie eine Art Sonnenatmosphäre finden würden.) Wenn wir auf der Erde die mineralische Welt bearbeiten, ^{liegt} steht jede einzelne Tat mit der Sonnenatmosphäre in einer gewissen Beziehung. Dort spürt man, was der Mensch hier macht. Alle diese Wesenheiten sind auf dem physischen Plan, aber ihr ^{en} Bewusstsein ^{liegt} auf höheren Planen. -

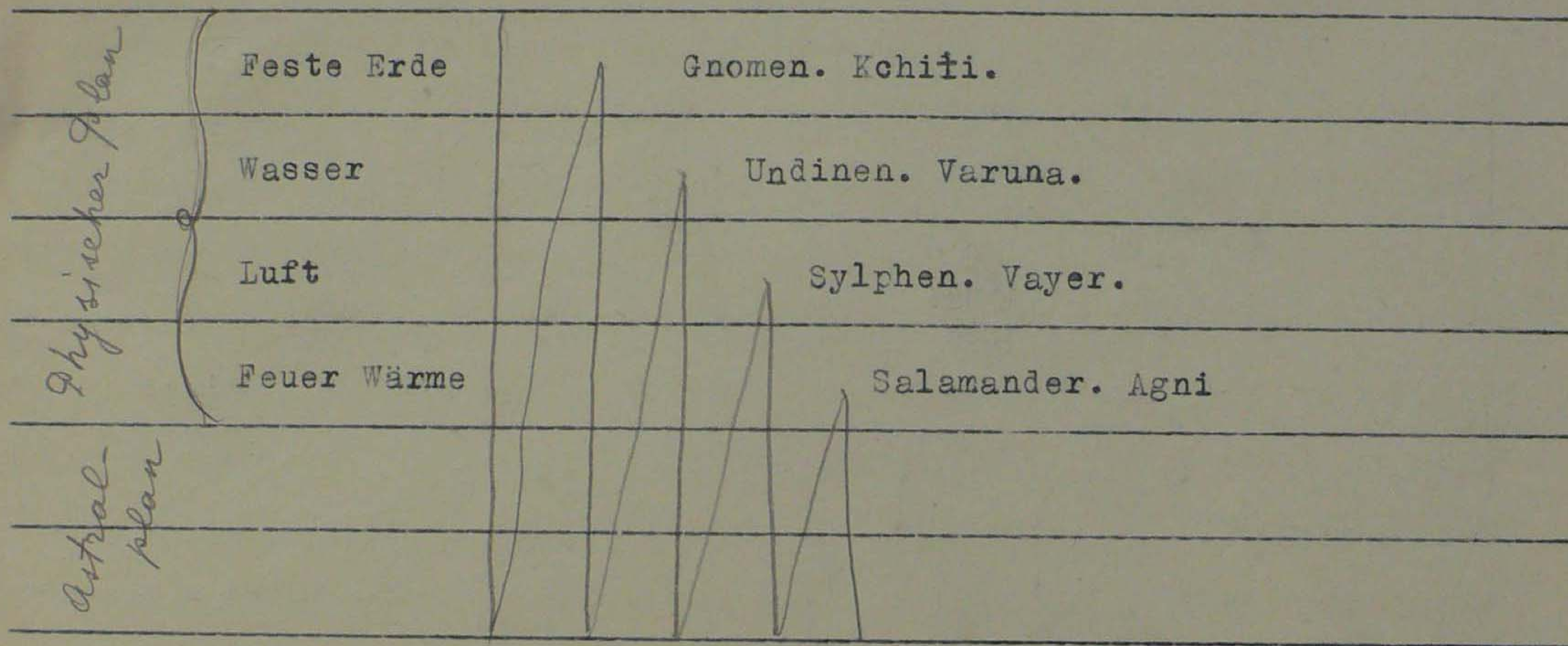
Höherer Mentalplan	Mineralien haben hier ihr Bewusstsein
niederer Mentalplan	Pflanzen haben hier ihr Bewusstsein
Astralplan	Tiere haben hier ihr Bewusstsein
physischer Plan	Menschen haben hier ihr Bewusstsein
	
<u>MFTM</u> haben alle ihr <u>Leben</u> auf dem physischen Plan.	

(Menschen und Tiere unterscheiden sich dadurch, dass sie ihr Bewusstsein auf verschiedenen Planen haben.) - Es gibt auch noch andere Wesen als Mineralien, Pflanzen, Tiere und Menschen, - Es gibt Wesen, die ihr Bewusstsein ^{z.B.} (im ^{auf dem} Physischen) haben und ihren Körper ^{auf dem Astralplan} im Astralen. Das ^{und zweitermassen umgekehrt} ist dann ein umgekehrtes Tier. - Solche Wesen gibt es wirklich. - Machen wir uns zu ihrem Verständnis klar, was zum phys. Plan gehört, so sehen wir, dass alles physisch

zurückzubringen ist zu: Erde... 9.

(Physisch ist: 1. die feste) Erde; 2. Wasser; 3. Luft; 4. Aether. Die 4 Arten des Aethers sind!
(Wärmeäther, Lichtäther, chemischer Aether, Lebensäther).

(Bleiben wir bei den 4 Formen unseres physischen Planes. Scheiden wir die astrale Welt davon ab.) - In allen vier Formen des physischen Planes können ^{Elementen} Bewusstseine liegen. (Das Bewusstsein kann liegen in der Erde, während der Körper im Astralen ist. Dann denke man sich ein Wesen, das im Wasser sein Bewusstsein hat und dessen Körper im Astralen ist; dann ein solches mit dem Bewusstsein in der Luft und dem Körper im Astralen, und eins mit dem Bewusstsein im Feuer und dem Körper im Astralen. - Die Bergleute kennen diese Wesen sehr gut. Sonst kennt man sie in unserer Zeit nur noch in der Poesie. - Ein Gnom ist nur wahrnehmbar für den, der auf dem astralen Plan schauen kann. - Bergleute besitzen meist ein solch astrales Schauen. - Da sind in unserer Erde eigentlich Bewusstseine vorhanden.) Was dem Physiker heute Naturgesetze sind, sind die Gedanken ^{das} (von Wesenheiten, ^{eines Wesens, das} die auf dem physischen Plan denken, aber) ^{seinen} auf dem Astralplan ihren Körper haben. ^{+ (Die Naturkräfte sind schaffende Wesenheiten, die Naturgesetze sind ihre Gedanken.} Wenn in der Physik etwas von einem Naturgesetz steht, können wir uns sagen, das sind Gedanken eines Wesens, was auf dem Astralplan seinen Körper hat. Diese Naturgesetze sind ihre Gedanken. - Die Naturkräfte sind schaffende Wesenheiten.)



Darum versucht der Alchemist, sich die Geister dienstbar zu machen. Goethe will Feuerluft haben, da soll der Salamander hervorgehen, der auf dem Astralplan seinen Körper hat. Wir haben also um uns Wesenheiten, die tatsächlich im Feuer ihr Bewusstsein haben, ^{es} denken (etwas) weh tut, wenn wir Feuer anzünden. *denn dadurch wird man eine gewisse Veränderung in deren Körper hervorgerufen.* Dadurch verursacht man der Wesenheit auf dem Astralplan eine gewisse Veränderung des betreffenden Körpers der Wesenheit. *Dasselbe tritt zu, wenn...* Ebenso, wenn man an den andern ^{Kräften} der Natur Veränderungen hervorbringt, verändert man etwas an diesen

II.

astralen Wesenheiten.) Wir bevölkern den Astralplan fortwährend mit Wesenheiten, indem wir dies oder jenes tun. Darin liegt der Sinn der kirchlichen Zeremonien, nämlich, Dinge vorzunehmen auf dem physischen Plan, die sinnvoll sind, *das durch sinnvolle Handlungen auf dem phys. Plan sinnvolle Wesenheiten auf dem Astralplan entstehen.* wodurch sinnvolle Wesenheiten entstehen.) - Wenn man ^{z.B.} Weihrauch verbreitet,

macht man etwas Planvolles, man schafft Wesenheiten (von) einer bestimmten Sorte

Dasselbe geschieht Wenn man ein Schwert nach vier ^{Richtungen} Seiten durch die Luft führt, schafft man ein

ganz bestimmtes Wesen.) Wenn der Priester eine Handbewegung macht bei einem bestimmten Laut, ^{Wort wie} z.B. bei ^{is} Dominum Vobiscum, ^{dann wird die in bestimmte Erschütterung versetzte Luft dadurch verstärkt werden.} ganz bestimmte Handbewegungen macht so schafft er bestimmte Wesen. Die Luft wird in bestimmte Erschütterungen

gebracht, die dadurch verstärkt werden, dass man bestimmte Handbewegungen macht

Auch das Zeichen der Freimaurerei bringt ein bestimmtes Gebilde hervor, das

eine Gesetzmässigkeit in der physischen Welt ausdrückt, wodurch sich bestimmte ~~Wesenheiten~~ ^{dasselbe wird durch Griff und Wort verursacht,} astrale Wesenheiten bilden, so auch durch den Handgriff und das Lösungswort.)

Durch planvolles Gebrauchen dieser Worte schafft man ein Band, man hüllt sich ein in eine astrale Materie, die durch dieses Zeichen, Griff und Wort geschaffen worden ist. -

Der Mensch schafft fortwährend unharmonische Wesenheiten. - (in den Kultuszeremonien werden durch bestimmte Handlungen bestimmte Wesenheiten auf

höheren Planen geschaffen. Der Mensch kann auch durch die Dinge...

höheren Planen geschaffen.) Der Mensch kann zunächst nicht die Dinge so in Harmonie bringen. Für alles, was der Mensch so schafft auf dem Astralplan, gibt es gewisse dirigierende Wesenheiten, ^{Kschiti} Kchiti bei den Orientalen genannt, der alleroberste Gnom. Das oberste Wesen unter den Undinen ist Varuna; das oberste Wesen unter den Sylphen ist Vayu, ^(unter der Salamander Agni) und alles, was im Feuer sein Bewusstsein hat, wird dirigiert durch Agni.)

(Bei allem Feuer und Wasserwirken etc. haben wir es zu tun mit diesen bestimmten Wesenheiten.) Alles Feuer, was wir hier auf der Erde haben, ist der Stoff, der aus den Wesen, die zu Agni gehören, gewoben ist. - Zeremonielle Magie ist die niedrigste Art (der) Zauberei. Man eignet sich gewisse Kunstgriffe an auf dem physischen Plan, die bestimmte Gebilde auf dem Astralplan zur Folge haben. Es gibt ^{nüch heute noch Schulen} Schulen, in denen zeremonielle Magie (heute noch) getrieben wird. Das bewirkt einen grossen Hang zur Astralwelt und (bewirkt) häufig Selbstmord. (Das rührt davon her, weil dann) der Mensch sich abgewöhnt ^{hat} (hat, die physische Welt ^{und} um ihre selbst willen zu nehmen. Er hat (dann) den Hang zu der andern Welt ausgebildet. Die Anhänger des Zarathustra versuchten durch das Feueropfer der Priester gewisse Gebilde auf dem astraler Plan (tatsächlich) zu schaffen.

Erde
 Auf der Erdkugel geht jetzt alles physisch vor sich. - *aber fortwährend* (Aber man kann aus dem
werden durch die Chemie astr. Wesenheiten gebildet
 Gesagten sehen, dass sich fortwährend astrale Wesenheiten bilden durch die
 physischen Tatsachen.) Alle Handlungen sind *ei* begleitet von astralen Wesenhei-
 ten. (Der Mensch baut eine Strasse von astralen Wesenheiten im Astralen. *so* Dem
 Kölner Dom entspricht eine ganz bestimmte Wesenheit im Astralen. *auf dem Astralplan* Wenn die
 physische *Globus* Erde sich auflöst, ist daher der astrale Globus schon da, als die
 astralen Wesenheiten, als die *an* Wirkung der physischen Vorgänge. Darum muss der
 Mensch fortwährend im *Karma* wirken. Er erzeugt groteske Wesenheiten, die muss
 er im nächsten Leben wieder zurechtbringen. Was er verpfuscht hat auf der Er-
 de, muss er wieder gut machen. Was da im Grossen vorgeht auf der Erde, das geht
 beim Menschen *auch* im Kleinen vor. *Wenn man ein Kind durch schlechte Er-*
ziehung verzieht, hat das Einfluss auf seinen phys. Körper; aber auch sein
 man verzieht es durch Leckereien etc. Das teilt sich dem Astralen fortwährend
Setherkörper und Astralkörper werden dadurch beeinflusst
 mit, so dass man tatsächlich den Astralkörper mit verändert.) Was man dem
 Säugling beibringt physisch, das geht in seinen Astralkörper über, das ist *im astr. Köpfe* (da)
 in Form von bestimmten Gebilden vorhanden. Was hineingearbeitet ist, wird stu-
 fenweise wieder herausgebildet. *arbeitet. Im Alter rächen sich die begangenen*
sünden. Die Sünden haben eine grosse
 die Sünden, die vorher begangen worden sind. Die Sünden bleiben durch die gan-
 ze Lebenszeit hindurch und haben eine grosse) Wichtigkeit für das letzte Le-
 bensalter des Menschen. Nach dem mittleren Zeitpunkt des Lebens geschieht

eine Art von Umkehr, - das Astrale wirkt dann in den physischen Plan hinein. Der Mensch legt den Grund zum Astralplan in der Kindheit, zu dem, was er im Alter haben wird. Wenn der Mensch einsieht, was an ihm gesündigt worden ist, und darauf ^{hin arbeitet,} dann kann er die Schäden ^{an} im Astralleib ausmerzen, sonst wird er später unter denselben Schwächen zusammenbrechen. (In den Astralkörper geht nur das hinein, wo man bewusst mitarbeitet.) Wenn man später nicht die entgegengesetzten Eigenschaften hervorrufft, kann man nicht die Fehler ablegen.
